

Zeitschriften

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift**

Band (Jahr): **138 (1972)**

Heft 5

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Wojennyj Wjestnik

Die Arbeit der Pionieraufklärer
(Aus der Praxis der Sowjetstreitkräfte in Ostdeutschland.) Zu den wichtigsten Aufgaben der Pionieraufklärer gehören:

Beobachtung des Geländes. Dazu werden «Pionierbeobachtungsposten» eingerichtet, pro Pionieraufklärungszug einer oder mehrere. Ein typischer Pionierbeobachtungsposten umfaßt 2 bis 4 Mann, je nach Lage in einem offenen oder überdeckten Graben. Zur Ausrüstung gehören die nötigen Beobachtungs- und Entfernungsmessgeräte, Beleuchtungsmittel, AV-Spürgeräte, individuelle Kampfstoffschutzausrüstung. Chef eines Pionierbeobachtungspostens ist ein Unteroffizier oder erfahrener Soldat (mindestens 2. Ausbildungsjahr). Jedem Posten wird ein Beobachtungssektor zugewiesen. Es werden gemeldet: feindliche Truppenbewegungen, Schanzarbeiten, Anlagen von Minenfeldern usw.

Aufklärung feindlicher Geländeverstärkungen. Eine typische Aufgabe für den Pionieraufklärungszug ist die Aufklärung feindlicher Minenfelder vor der vordersten Verteidigungslinie. Für solche Aufgaben verfügt der Zug über 10 Minensuchgeräte, 2 Sätze «Pionieraufklärungsmittel», 8 Rollen schwarz-weißen Bandes von je 15 m Länge, Fähnchen oder Markiertäfelchen (mit einseitig wirkenden Leuchtsymbolen) zur Kennzeichnung festgestellter Minen. Der Auftrag an den Zug kann lauten: «Bestimmen Sie die genaue Lage des Minenfeldes, seine Ausdehnung in Breite und Tiefe, die Zahl der Minenreihen und ihre Abstände, den Minentyp, eventuell vorhandene Gassen sowie deren Sicherung; erkunden Sie den am besten gedeckten Zugangsweg zum Hindernis!» Den nötigen Feuerschutz liefert zum Beispiel ein unterstellter Panzergrenadierzug. In einem beschriebenen Beispiel setzt der Zugführer zur Erfüllung eines solchen Auftrages 2 Gruppen ein, denen er je eine Aufklärungsrichtung zuweist. In jeder Gruppe rüsten sich 4 Mann mit Minensuchgeräten und schwarz-weißen Bändern aus. Sie rücken in der befohlenen Richtung, auf einem Glied, schräg nach hinten gestaffelt, vor und suchen derart einen breiten Geländestreifen nach Minen ab. Gleichzeitig zieht jeder Mann ein schwarz-weißes Band hinter sich her. Die schwarz-weißen Bänder dienen nicht nur der Wegmarkierung, sondern auch zur Durchgabe von Meldungen und Signalen, die durch Zupfen übertragen werden. Entdeckt einer der Suchenden eine Mine, so gibt er (durch Zupfen am Band) das Zeichen zum Anhalten und läßt ein Markiertäfelchen mit seiner Nummer aufleuchten. Der Gruppenführer besichtigt die Fundstelle, bezeichnet sie und gibt das Signal zur Fortsetzung der Suche. Ist die Tiefe des Minenfeldes festgestellt, so kehrt die Gruppe an den Ausgangspunkt zurück, wobei einer der Pioniere eine Mine als Muster mitnimmt. Als nächster Schritt wird die Breite des Minenfeldes bestimmt. Dazu wird von einer zentralen Stelle aus nach links und nach rechts je 1 Trupp von 3 Mann ausgeschiedt, die dem vorderen Rande des Minenfeldes folgen. Ist die Suche abgeschlossen, melden die Gruppenführer dem Zugführer das Ergebnis.

Aufklärung feindlicher Minensperren auf Zugangswegen zu Wasserhindernissen. Im beschriebenen Beispiel schätzt der Zugführer, daß er zur Lösung seiner Aufgabe benötigt: 4 Tarnanzüge, 6 Unterwasseranzüge, 2 Sätze Aufklärungs- und Entminungsmaterial, Markiermaterial zur Bezeichnung von Gassen. Die Aufgabe wird einer Gruppe (1 Unteroffizier und 6 Mann) übertragen. Der Gruppenführer teilt seine Gruppe in 2 Trupps von je 3 Mann auf, jeder Mann wird mit einem Minensuchgerät ausgerüstet. Jeder der beiden Trupps rückt auf einem Glied, nach rückwärts gestaffelt, vor und sucht einen Streifen von 40 bis 50 m Breite nach Minen ab. Der erste Trupp übernimmt dabei den auf dem Trockenen liegenden Teil des Minenfeldes, den er in mehrmaligem Durchgang parallel zum Flußufer absucht. Der zweite Trupp übernimmt in analoger Weise den im Wasser liegenden Teil des Minenfeldes.

(Oberstleutnant Iwanow in Nr. 1/1972). es

Ausländische Armeen

NATO

Der Ausgang des Seilziehens um die bisherigen *britischen Stützpunkte* auf der Mittelmeerinsel *Malta* war Ende März noch immer offen. Es ist dem maltesischen Premierminister *Mintoff* nicht gelungen, seine Forderung durchzudrücken, die auf 18 Millionen Pfund für die Weiterbenützung der Stützpunkte lautete. Das britische Außenministerium stellte Mitte März fest, daß das *NATO-Angebot* von 14 Millionen Pfund aufrechterhalten bleibe, daß jedes andere Abkommen, das Italien oder ein anderer NATO-Mitgliedstaat mit *Malta* allenfalls treffen würden, lediglich bilateralen Charakter hätte. Es wurde sodann bestätigt, daß die *italienische* Regierung sich bereit erklärt hat, an *Malta* einen «Beitrag für Wirtschaftshilfe» in der Höhe von 2½ Millionen Pfund zu leisten. Es scheint, daß *Italien* besonders daran interessiert ist, die allfällige Festsetzung der *Russen* auf *Malta* zu verhindern. – Inzwischen geht der *Rückzug* der britischen Streitkräfte aus *Malta* planmäßig weiter. Rund 6000 maltesische Angestellte britischer Stellen haben die endgültige Kündigung auf den 31. März erhalten.

Der aus seinem Amt als Kommandant der *NATO-Seestreitkräfte Südeuropa* ausgeschiedene *italienische Admiral Gino Birindelli*, der aus *Malta* ausgewiesen worden war, wird an der Spitze der Parteiliste von *Neapel* der neofaschistischen Partei «*Movimento Sociale Italiano (MSI)*» sowohl für die Abgeordnetenversammlung als auch für den Senat kandidieren ... Vorläufiger Nachfolger *Birindellis* wurde *Admiral F. Brunetti*, Kommandant der alliierten Streitkräfte im zentralen Mittelmeer.

Der Vorsitzende des *NATO-Militärausschusses*, der westdeutsche Fliegergeneral *Johannes Steinhoff*, forderte in einer Rede in *Düsseldorf* eine *Spezialisierung der NATO-Staaten* auf militärische «*Schwerpunktaufgaben*». Die Explosion der *Militärkosten* zwingen dazu, nicht mehr «*kosteneffektive*» Aufgaben einfach den wirtschaftlich starken Partnern aufzubürden. Nach diesem *Plan*, den *Steinhoff* erstmals zur Diskussion stellte, würden nicht mehr alle *NATO-Länder* über die Teil-

streitkräfte Heer, Luftwaffe und Marine verfügen. *Steinhoff* erklärte, die Gruppe der europäischen Länder in der *NATO* (Eurogroup) habe einen «*ermutigenden Anfang* in dieser Richtung» gemacht, weil sie über «*abgestimmte und koordinierte Programme*» verfüge, was auf lange Sicht *notwendige Änderungen* der militärischen *Verteidigungsstruktur* in Europa erleichtere. Eine *Massenarmee* ist nach *General Steinhoffs* in Zukunft auch deshalb *nicht* mehr möglich, weil die junge Generation «*die Vorzüge der Zivilisation* in vollen Zügen genießen» wolle. Die *NATO* gebe schon heute 60% ihrer *Verteidigungsausgaben* für das Personal einschließlich *Sozialleistungen* aus, der *Warschauer Paket* dagegen nur 25%. Im Osten herrschten überhaupt «*spartanische Sitten*»; wo auf *amerikanischen Kriegsschiffen* 10 Seeleute schliefen, müßten sich auf gleichem Raum 20 *Russen* ihre *Hängematten* spannen, stellte *Steinhoff* fest. *Sowjetische Besatzungen* müßten ferner ohne *Klimaanlage*, die auf *amerikanischen Schiffen* üblich sei, *monatelang* in *Äquatorialgewässern* ohne *Ablösungsfahren*, und ein *amerikanischer Matrose* erhalte den vierfachen *Sold* seines *sowjetischen Kollegen* (288 Dollar statt 7 Dollar). *Steinhoff* betonte, es werde immer schwieriger, die *Bereitschaft zu finanziellen Opfern* für die *Verteidigung* zu erhalten. Z

Frankreich/Bundesrepublik

Grünes Licht für das französisch-deutsche Programm «Alpha-Jet»

Das französisch-deutsche Programm für den zweisitzigen «*Alpha-Jet*» ist am 16. Februar 1972 nach langer Vorbereitung der beiderseitigen Planungsstäbe in *Paris* und *Bonn* in die praktische Realisierungsphase eingetreten.

Die beiden Verteidigungsminister *Debré* und *Schmidt* haben an diesem Tag ihre Unterschriften unter das *Vertragsprotokoll* gesetzt, und man ist übereingekommen, den «*Alpha-Jet*» in zwei Versionen zu bauen. Die *französische* Version entspricht einem *Trainer*, der in Zukunft die *Trainer Fouga «Magister»* und *Lockhead T 33* ersetzen soll. Die *westdeutsche* Version ist als *taktisches Unterstützungsflugzeug* ausgelegt. Beide Versionen weisen ein *Leergewicht* von 4,5 t auf. Die *taktische* Version wird mit ihren *Ausrüstungen* – inklusive *Waffenlasten* – mit einem *Gewicht* von 7 t abheben können. Jedes der beteiligten Länder wird eine *erste Serie* von 200 Einheiten in der jeweiligen *nationalen* Version auflegen. Mit der *Realisierung* dieses Programms sind die *Firmen A. M. Dassault-Breguet* und *Dornier* beauftragt worden. Jedes Land hat dabei seine eigene *Montagestraße*. Der *erste Prototyp* soll im Verlauf des letzten Trimesters 1973 fliegen, und der *erste Serietyp* wird im Verlauf des Jahres 1976 erwartet. Für den *Export* dieses *Flugzeugs* ist nur die *Trainerversion* vorgesehen. Kg

Bundesrepublik Deutschland

Der westdeutsche Bundeskanzler *Brandt* versicherte vor *Soldaten* der *Bundeswehr* in *Ulm*, daß die *Verträge* mit den *Staaten* des *Warschauer Paktes* in keiner Weise die «*solide Verankerung*» der *BRD* im *Westen* beeinträchtigen; sie sollten *mehr*, nicht weniger